

Entwicklungsprogramm
Eigenverantwortliche Schule

Staatliche Grundschule Rudolstadt - West



Bericht zum Wiederholungsbesuch vom 8. bis 10. November 2011

Richard Brömel, Ulrike Kratzin, Britta Müller

Inhaltsverzeichnis

I. Ausgangslage	3
II. Beteiligte Personen	3
III. Zeitlicher Ablauf	4
IV. Ziele und Methoden der Schulbeurteilung.....	4
V. Selbsteinschätzung der Schule.....	5
VI. Beurteilung der Qualitätsbereiche durch das Expertenteam	9
VII. Zusammenfassung der Empfehlungen	18
VIII. Abschließende Bemerkungen	19

I. Ausgangslage

Die Thüringer Schulen sind im Rahmen der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und -sicherung verpflichtet. Zur Bewertung der Schul- und Unterrichtsqualität werden regelmäßig interne Evaluationen durchgeführt. Nach § 40b Thüringer Schulgesetz nimmt jede Schule in angemessenen Zeitabständen an Evaluationen durch externe Experten teil.

Ihre Schule wird im Rahmen des Wiederholungsbesuchs nach 5 Jahren von Experten besucht und evaluiert.

Die Schule setzt sich mit den Evaluationsergebnissen auseinander und bestimmt eigenverantwortlich Schwerpunkte für die Unterrichts- und Schulentwicklung.

In Zusammenarbeit mit dem Schulamt wird eine Zielvereinbarung vorbereitet.

Vor der Schulkonferenz legt die Schule regelmäßig Rechenschaft ab.

II. Beteiligte Personen

Mitglieder des Expertenteams

- Herr Richard Brömel
Schulleiter, Karl-Volkmar-Stoy-Schule Jena
SBSZ Wirtschaft & Verwaltung
- Frau Ulrike Kratzin
Referentin, Staatliches Schulamt Jena/Stadtroda
- Frau Britta Müller
Lehrerin, Jenaplan - Schule Jena

Vorbereitung des Schulbesuchs

Das Vorbereitungsgespräch fand am 12. Oktober 2011 statt. Es nahmen die Schulleitung und das Kollegium teil.

III. Zeitlicher Ablauf

	Aktivität	Termin
1	Erste Kontaktaufnahme	März 2011
2	Vorbereitungs-Planungsgespräch mit der Schulleitung und dem Kollegium	12. Oktober 2011
3	Versand der Planung an das Expertenteam	03. November 2011
4	Schulbesuch	08. bis 10. November 2011
5	Rückmeldeveranstaltung	30. November 2011

IV. Ziele und Methoden der Schulbeurteilung

Ziele

Die Schulbeurteilung verfolgt in erster Linie das Ziel, eine Gesamtsicht in Bezug auf die vorgegebenen Kriterien, die eine eigenverantwortliche Schule beschreiben, zu erhalten und diese in geeigneter Form an die Schulgemeinde zurückzumelden. Die Schule soll durch die externe Beurteilung Impulse für ihre weitere Entwicklung erhalten.

Methoden und Instrumente

Die Evaluationsschwerpunkte wurden im Rahmen der drei Evaluationstage mit verschiedenen Methoden und Instrumenten hinterfragt und bearbeitet. Wir führten insgesamt 15 Interviews durch: Lehrerinnen, Elternsprecher, Vorsitzender des Fördervereins, Schulamtsreferent, Hortleiterin, Erzieherinnen und Schulleiterin.

Weitere Grundlagen für unsere Beurteilung lieferten Besuche von 31 Unterrichtssequenzen in allen Jahrgängen in den verschiedensten Fächern sowie die Analyse verschiedener Dokumente wie zum Beispiel: Checklisten, Zielvereinba-

rung, Hausordnung, Schulkonzept, sonderpädagogische Förderpläne, Unterlagen zur Begabungsförderung und Arbeitsgemeinschaften, Konzept „Lesen durch Schreiben“, Werkstattarbeit, Homepage.

Unsere Eindrücke wurden mittels Rundgängen durch das Schulhaus abgerundet.

V. Selbsteinschätzung der Schule

Einschätzung der einzelnen Qualitätsbereiche:

Lehren und Lernen

Das Kollegium schätzt ein, dass ein Grundkonsens über Werte und Normen existiert, dieser auch vermittelt und an der Umsetzung der vereinbarten Kriterien auch weiter gearbeitet wird.

Die individuellen Entwicklungsstände der Schüler werden erfasst, so dass die Schüler gut in ihrem Lernprozess beraten werden. Die Schüler werden Ihrer Meinung nach weiterhin gut durch differenzierte Aufgabenstellungen beraten und sehr gut durch spezielle Angebote gefördert.

Sie bestätigen die Arbeit mit pädagogischen und sonderpädagogischen Förderplänen und beraten Eltern und Schüler zur weiteren schulischen Laufbahn.

Häufig setzen Sie verschiedene Methoden und Sozialformen im Unterricht ein, ebenso häufig realisieren Sie verschiedene Formen fächerübergreifenden Unterrichts und den Einsatz von Medien.

Häufig arbeiten Sie mit schulinternen Planungen zur Entwicklung von Lernkompetenz, dabei entsprechen die Methoden häufig den Lernzielen.

Sie schlüsseln Ihre Bewertungskriterien häufig auf und arbeiten auch häufig transparent mit diesen. Den Schülern werden teilweise Rückmeldungen über ihre Leistungen gegeben.

Die Reflexion zur Umsetzung der Förderpläne bestätigen Sie.

Regeln zum gemeinsamen Lernen wurden erarbeitet und werden Ihrer Meinung nach auch häufig eingehalten. Sie schätzen ein, dass die Schüler eine positive Arbeitshaltung und Sie eine positive Erwartungshaltung haben.

Schulklima und Schulkultur

Das Klima in den Lerngruppen sehen Sie positiv. Häufig nehmen Sie Schülermeinungen ernst und binden die Schüler ebenso häufig in Entscheidungen mit ein.

An der Schule existiert eine positive Grundstimmung, an der auch Regeln für die Gestaltung des Umgangs miteinander existieren. Der zwischenmenschliche Umgang ist häufig durch Höflichkeit, Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet.

Das Schulleben wird von Ihnen als vielfältig und gemeinschaftsfördernd eingeschätzt.

Die Kriterien zum Umgang in der Arbeitskultur werden häufig berücksichtigt.

Probleme, so schätzen Sie ein, werden offen angesprochen. Maßnahmen zur Konfliktbewältigung werden realisiert. Häufig beraten und unterstützen Sie Schüler, Eltern, Lehrer und Partner der Ausbildung.

Ein individuelles Wohlfühlen an der Schule wird von Ihnen auch weiterhin bestätigt, ebenso Maßnahmen zur Gesundheitserziehung.

Kooperation und Kommunikation

Sie schätzen ein, dass sich im Vergleich zum letzten Besuch die Strukturen der Zusammenarbeit verbessert haben. Sie arbeiten jetzt kontinuierlich zusammen, so dass der Informationsfluss auch als effektiv von Ihnen eingeschätzt wird. Sie stimmen sich jetzt immer im Arbeitskontext über didaktisch-methodische Grundsätze ab. Schüler sind immer, Eltern häufig am aktiven Schulleben beteiligt.

Eltern sind weiterhin teilweise Partner bei der Förderung der Schüler. Mit den Kooperationspartnern arbeiten Sie häufig zusammen, während die Arbeit in verbindlichen Kooperationen mit anderen Schulen oder schulvorbereitenden Einrichtungen immer stattfindet. Teilweise sind Sie auch durch Netzwerke mit anderen Schulen verbunden. Eine aktive Zusammenarbeit besteht mit Einrichtungen der Kommune und dem Schulträger. Gemeinsamer Unterricht findet an Ihrer Schule statt. Der Schulförderverein bringt sich aktiv ein.

Führung und Management

Ihre Teams mit Entscheidungsbefugnissen haben Sie beibehalten. Die Schulleiterin arbeitet weiterhin in außerschulischen Gremien mit, welche die Schulentwicklung fördern. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche werden durchgeführt, Zielvereinbarungen werden jetzt erarbeitet. Die Schulleitung steuert den Aufbau eines Qualitätsmanagements, achtet auf die Einbeziehung möglichst vieler Lehrkräfte in Maßnahmen zur Schulentwicklung. Teilweise wird die Wirksamkeit des Führungsverhaltens der Schulleitung reflektiert.

Häufig haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, den Lehrereinsatzplan mitzugestalten.

Unterrichtsbesuche werden durch die Schulleitung durchgeführt.

Die Schulleitung fördert häufig die berufliche Entwicklung der Lehrkräfte und gestaltet die interne Personalauswahl auch häufig transparent.

Sie arbeiten wieder nach einem Schuljahresplan und erschließen finanzielle und sächliche Ressourcen. Der Schulleitung wird eine notwendige Verwaltungskompetenz bestätigt.

Häufig schöpft die Schulleitung die rechtlichen Rahmenbedingungen aus.

Ebenso können die Lehrkräfte häufig über die Verwendung der „freien“ finanziellen Mittel mitbestimmen.

Ziele und Strategien

Die Schule arbeitet auch weiterhin mit einem Leitbild, mit einem Schulkonzept und einem Schulentwicklungsprogramm. Unterschiedliche Gruppen arbeiten an der Umsetzung des Konzeptes. Zu den Arbeitsschwerpunkten finden passende schulinterne Fortbildungen statt.

Instrumente und Ergebnisse von Evaluationen werden zur Schulentwicklung genutzt. Häufig werden auch Ergebnisse zentraler Leistungsvergleiche zur Unterrichtsentwicklung genutzt. Lernergebnisse werden häufig regelmäßig ausgewertet. Sie arbeiten mit schulinternen Vergleichsarbeiten, führen schulinterne Wettbewerbe durch und beteiligen sich auch weiterhin an Wettbewerben und Ausschreibungen.

Die Schule dokumentiert den Prozess und die Ergebnisse der Schulentwicklung.

Bei Bedarf werden Kooperationspartner mit einbezogen.

Lehrkräfte, Eltern und Schüler haben an der Zielfindung mitgearbeitet. Bei der Erarbeitung der Zielvereinbarung, die eine Konkretisierung der konzeptionellen Arbeit der Schule darstellt, war die Schulaufsicht einbezogen. Häufig hat die Schule zur Erreichung ihrer Ziele Unterstützung bekommen. Die Ziele laut Zielvereinbarung wurden in den Mittelpunkt des Schulentwicklungsprozesses gestellt. Sie machen keine Aussagen zum Stand Ihrer Zielerreichung. Entsprechend der schulischen Entwicklung wurde die Zielvereinbarung fortgeschrieben. Die Schulleitung hat vor der Schulkonferenz Rechenschaft zum Stand der Zielerreichung abgelegt.

Eltern und Schüler, die Schulaufsicht und der Schulträger wurden über den Stand der Zielvereinbarung informiert.

Selbsteinschätzung zur Schuleingangsphase:

In der Schuleingangsphase arbeiten Sie nach einem klassenstufenübergreifenden Stoffverteilungsplan mit spiralförmigem Zielaufbau. Die Lehrkräfte können geeignete Fördermaßnahmen auf der Basis des individuellen Entwicklungsstandes der Kinder benennen. Sie öffnen den Unterricht methodisch sowie inhaltlich. Das Aufgabenangebot ist nach sachlogischen Strukturen aufgebaut. Zu einem Thema werden jahrgangsunabhängige Aufgaben aus dem jeweils gleichen Lernbereich bearbeitet.

Die Leistungsdokumentation erfolgt in einem Sammelsystem, das für jedes Kind angelegt wurde. Die Dokumentation der Schülerleistung ist für Kinder, Eltern und Pädagogen transparent. Im individualisierten Unterricht gibt es Formen der individualisierten Leistungserfassung und aussagefähigen Dokumentation.

Mehr als die Hälfte des Deutsch-, Mathematik- und Sachkundeunterrichts und weiterer Fächer findet klassenstufenübergreifend statt. Die Regelungen sind den Kindern bekannt. Die Stammgruppe ist die soziale Heimat der Kinder und ist auch als solche erkennbar. Die Kinder werden auf ihre Rolle als Lernpate vorbereitet und kooperieren Ihrer Meinung nach jahrgangsunabhängig, aufgaben- und interessenbezogen.

Die Zusammenarbeit im Team ist von allen Pädagogen gewollt und wird akzeptiert.

Es gibt Arbeitsgruppen und geteilte Verantwortung für einzelne Bereiche der Schuleingangsphase. An den Teamberatungen nehmen auch Erzieher und Sonderpädagogen zur Förderung von Kindern teil. Gegenseitige Hospitationen zwischen Erziehern und Pädagogen zur konzeptionellen Abstimmung finden statt. Ein Konzept zur Arbeit mit den Eltern dient der Information über die Gestaltung der Schuleingangsphase.

Der Kinder- und Jugendärztliche Dienst kennt die Arbeitsweise der Schule und beeinflusst seine Rückstellungen.

VI. Beurteilung der Qualitätsbereiche durch das Expertenteam

An Ihrer Schule herrscht eine positive Lernatmosphäre. Die Schüler lernen mit Freude, selbstständig und sozial.

Dem Konzept der Schule entsprechend ist der Unterricht in Kursen, Stammgruppen und homogenen Klassen organisiert. Dadurch sind sowohl sehr gute Voraussetzungen für differenziertes und altersgemischtes Lernen als auch optimale Bedingungen für die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers gegeben.

Werteerziehung:

Wir können Ihnen wieder bestätigen, dass der bestehende Grundkonsens über Werte und Normen eingehalten und von allen Lehrkräften sehr konsequent umgesetzt wird.

Die Schule arbeitet nach dem Klassenraumprinzip. Die Lernumgebung ist anregend und interessant sowie altersgerecht gestaltet. Die vorhandenen Bedingungen werden von den einzelnen Lehrern gut genutzt.

Individuelles Fördern:

Im Bereich des individuellen Förderns konnten wir erneut beobachten, dass

Sie die individuellen Entwicklungsstände erfassen, dokumentieren und den Kindern regelmäßig rückmelden. Freiräume dafür haben Sie sich durch Ihre veränderte Lehrerrolle als Begleiter und Berater sowie durch den Einsatz von Horterzieherinnen als Zweitbesetzung geschaffen.

Wir können Ihnen bestätigen, dass sie die Qualität im Bereich differenzierter Aufgabenstellungen durch die Werkstattarbeit und die Arbeitsaufträge mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen deutlich erhöht haben. Mit hohem Aufwand erarbeiteten Sie Unterrichtsmaterialien, die ein individuelles Fördern ermöglichen.

Neben Ihrem lobenswerten Ganztagschulangebot bieten Sie Ihren Schülern eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften an. Darüber hinaus haben Sie mit den „schlauhen Füchsen“ einen interessanten Ansatz für die Förderung der vielfältigen Begabungen Ihrer Schüler gefunden.

Ihre Schule stellt sich den Anforderungen des gemeinsamen Unterrichts. Dabei erhalten Sie Unterstützung durch zwei Förderpädagogen, Integrationshelfer und dem Knospe-Institut. Für Schüler mit sonderpädagogischem und pädagogischem Förderbedarf erstellen Sie aussagefähige Förderpläne. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen der individuellen Förderung werden von Ihnen genutzt.

Die Eltern werden von Ihnen regelmäßig durch Gespräche zur Kompetenzeinschätzung am Ende der Klasse 3 und im ersten Halbjahr der Klasse 4 beraten.

Methodenvielfalt:

Während unseres Schulbesuchs konnten wir uns überzeugen, dass Sie verschiedene Methoden im Unterricht anwenden. Im Kursunterricht konnten wir erleben, dass es Ihnen schon besser gelingt, neben dem Frontalunterricht auch offene Unterrichtsformen einzusetzen. Die Werkstätten gestalten Sie fächerübergreifend, nutzen verschiedene Sozialformen und bemühen sich sehr, unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden. Wir konnten beobachten, dass Sie viel Wert auf Lernrituale legen und diese durch Übung von den Schülern verinnerlicht wurden. Insbesondere fielen uns positiv die eigenständige Aufgabenauswahl, die Partnerarbeit und gegenseitige Hilfe sowie die selbstverständliche Kontrolle der eigenen Ergebnisse auf.

In den drei Tagen konnten wir den Einsatz der klassischen Medien, aber auch von Lernprogrammen am Computer beobachten. Seit den Herbstferien steht Ihnen ein neu eingerichteter Computerraum mit Whiteboard zur Verfügung, der aber in den drei Tagen für uns nicht sichtbar zum Einsatz kam.

Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidung:

Die existierenden Teams 1/2 und 3/4 treffen sich weiter regelmäßig zu Teambesprechungen. Dort werden die Werkstätten geplant und der schulinterne Lehrplan zur Entwicklung von Lernkompetenz fortgeschrieben.

Wir können Ihnen bestätigen, dass die im Unterricht eingesetzten Methoden den Lernzielen entsprochen haben.

Kontinuierliche Reflexion der Lehr- und Lernprozesse:

Wir haben beobachtet, dass Sie Ihre Schüler zur Selbstreflexion anregen und dabei einen entscheidenden Schritt vorangekommen sind. In den Reflexionen der Lehrer dominiert das Hervorheben der Stärken und nicht die Suche nach Defiziten. Sie arbeiten mit Lob und Anerkennung und erreichen dadurch eine ständige Motivation der Kinder.

Die zeitaufwändige Einschätzungsarbeit bei den Werkstätten haben Sie sich erleichtert, indem Sie gleich jeden Arbeitsauftrag kurz kommentieren statt am Ende einen kleinen Text zu verfassen.

Die Umsetzungskontrolle der Förderpläne erfolgt zweimal im Jahr mit allen Beteiligten.

Durch Ihre geschaffenen Unterrichtsstrukturen und Ihre generell positive Einstellung zu allen Kindern ist die Inklusion an Ihrer Schule sehr gut möglich.

Lernförderliches Unterrichtsklima:

Die Regeln für kooperatives Lernen sind den Schülern bekannt, werden von ihnen gut umgesetzt und von den Lehrern konsequent eingefordert. Besonders auffallend war, dass Sie auf eine ruhige und produktive Arbeitsatmosphäre Wert legen. Wir haben gesehen, dass sich die meisten Schüler viel Mühe geben, die an sie gestellten Forderungen zu erfüllen und ihre Aufträge bestmöglich zu erfüllen. Motivierend wirkt sich dabei auch Ihre positive Erwartungshaltung aus.

Schuleingangsphase:

Ihrer Selbsteinschätzung zur Schuleingangsphase können wir in allen Kriterien zustimmen.

Empfehlungen:

- (1) Tauschen Sie Ihre Erfahrungen über die Teamgrenzen hinaus bezüglich der Unterrichtsgestaltung und der individuellen Förderung Ihrer Schüler regelmäßig aus.**
- (2) Erarbeiten Sie einen schulinternen spiralförmigen Lehrplan für die Klassenstufen 3 und 4 aufbauend auf dem Plan der Jahrgänge 1 und 2.**

Schulklima und Schulkultur:

Wir konnten uns in den drei Tagen davon überzeugen, dass Sie sich Bedingungen geschaffen haben, die ein Wohlfühlen für Schüler und Lehrer ermöglichen. Alle interviewten Lehrkräfte bestätigten uns erneut, dass sie gern an ihrer Schule arbeiten und auch weiterhin hier tätig sein wollen. Lehrer, die abgeordnet waren, berichteten, dass sie beim Wiederkommen die Rahmenbedingungen und das pädagogische Konzept dieser Schule noch mehr zu schätzen wussten.

Das Klima in den Lerngruppen haben wir als angenehm empfunden. Sowohl im Unterricht als auch in den Pausen konnten wir einen sozialen und fairen Umgang der Schüler untereinander beobachten. Aggressives und unsoziales Verhalten haben wir nicht gesehen. In den Interviews mit den Elternvertretern wurde zum Ausdruck gebracht, dass diese Stärke der Schule sehr geschätzt wird und die Eltern Ihre Kinder bis zum Nachmittag in Sicherheit wissen. Zum guten Klima trägt auch die kind- und sachgerechte Gestaltung der Unterrichtsräume bei. Wir konnten bei unseren Unterrichtsbesuchen eine Atmosphäre des Vertrauens wahrnehmen.

Ihre Schule stellt einen anspruchsvollen Lebens- und Gestaltungsraum für alle Beteiligten dar – Schüler, Lehrer und Erzieher fühlen sich wohl. Dies ergab sich ebenso aus den geführten Interviews. Der Zusammenhalt im Kollegium, die Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit fördern ein gesundes Arbeitsklima.

Die Hausordnung haben Sie unter der Federführung von Frau Pagel seit der letzten Evaluation überarbeitet. Gruppenregeln werden darüber hinaus von jeder Klasse aufgestellt und in den Räumen sichtbar gemacht. Auf die Umsetzung der Regeln achten Schüler und Lehrer gemeinsam.

Die Arbeitskultur an der Schule zeichnet sich dadurch aus, dass versucht wird, die Kompetenzen der Lehrkräfte bei der Aufgabenverteilung zu berücksichtigen. So ist es möglich, die Schwerpunkte des Einsatzes im Team 1-2 bzw. im Team 3-4 zu setzen. Uns wurde in Interviews rückgemeldet, dass die zu bewältigenden Aufgaben für den einzelnen, aber auch für das Lehrerteam insgesamt immer mehr werden.

Neuen Ideen stehen sie weiterhin aufgeschlossen gegenüber, sie werden diskutiert und gegebenenfalls realisiert.

Ihr Schulklima und Ihre Schulkultur haben dazu beigetragen, dass Schüler auch bei unserem diesjährigen Schulbesuch mehrfach äußerten, gern in die Schule zu gehen und dass das Lernen ihnen Spaß mache.

Eltern erleben an der Schule eine entspannte, offene und freundliche Atmosphäre. Die meisten Eltern würden die Schule weiterempfehlen.

Wie wir den Dokumenten entnehmen konnten, wird das gemeinschaftliche Schulleben durch vielfältige Initiativen befördert. Auftretende Probleme werden zeitnah und gemeinsam geklärt.

Im Bereich der Gesundheitserziehung schaffen Sie durch die Möglichkeiten des Frühstückens im Klassenverband und des Milchtrinkens sowie ausreichende Mittagspausenzeiten die Voraussetzungen für eine gesunde Ernährung. Das Mittagessen wird durch eine Vitaminbar ergänzt.

Verschiedene Projekte zur gesunden Ernährung und zur Gesunderhaltung des Körpers sind bei Ihnen im Schulalltag integriert. Besonders hervorzuheben ist die Weiterentwicklung der Spiel- und Bewegungspausen, in denen nun auch die Sporthalle geöffnet ist, so dass die vielfältigen Möglichkeiten und die zahlreichen Angebote von Frau Uting mit Freude von den Kindern angenommen werden.

Empfehlungen:

- (3) Achten Sie auf sich, bewahren Sie Ihr gutes Verhältnis untereinander, um ein Wohlfühlen aller an der Schule weiter zu gewährleisten.**
- (4) Wir empfehlen Ihnen, in einer schulinternen Fortbildung die Problematik Zeitmanagement zu thematisieren. Dabei kann Ihnen ein professioneller Berater helfen.**

Kooperation und Kommunikation:

Die Schule hat mit den Jahrgangsteams für ihre inhaltlichen Schwerpunkte passende professionelle Arbeitsstrukturen beibehalten, und gewährleistet damit einen effizienten Informationsfluss.

Sie sichern die Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln, Normen und Werte, die die Basis für das gelebte Miteinander der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit sind.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche finden im Rahmen des GU in Form der Zweitbesetzung statt. Darüber hinaus werden sie von Förderschullehrern, Integrationshelfern und Erziehern unterstützt.

Den Einsatz der Lehrer sowohl in 1/2 als auch 3/4 sehen Sie mehrheitlich als einen wichtigen Schritt, die Kontinuität in der Arbeitsweise durchgängig zu sichern.

Es hat sich erneut bestätigt, dass zwischen Schule und Elternhäusern in vorbildlicher Weise eine Zusammenarbeit in Eigenverantwortung organisiert wird. Insbesondere fiel uns die Vielfalt und Transparenz der Kommunikationswege auf.

Die Kooperation mit externen Partnern wie Kita, Serviceagentur „Ganztäglich Lernen“, der Regelschule, dem Gymnasium und berufsbildenden Schulen erfolgt abhängig von den inhaltlichen Schwerpunkten der Schule und wird weiterhin sachgerecht gepflegt.

Zur Unterstützung der schulischen Entwicklung werden auch weiterhin die verschiedensten Netzwerke genutzt.

Durch Interviews erfuhren wir, dass der Schulförderverein sich sowohl bei der materiellen Unterstützung des Lernprozesses als auch bei der Gestaltung schulischer Höhepunkte engagiert.

Anhand der Dokumentenanalyse und der gesehenen Unterrichtssequenzen konnten wir uns von der gelungenen Inklusion von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf überzeugen.

Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger und weiteren kommunalen Partnern erfolgt sachgerecht und fordernd zum Wohle der Schüler.

Empfehlung:

(5) Erhalten Sie sich Ihr Engagement zur gemeinsamen Entwicklung Ihrer Schule und setzen Sie die Kommunikation mit Schülern und Eltern auf diesem hohen Niveau fort.

Führung und Management

Es hat sich erneut bestätigt, dass sich die Schulleiterin für den Gesamtprozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung verantwortlich fühlt. Für die Weiterentwicklung der Ganztagschule verfügt sie über die entsprechenden Erfahrungen und nötigen Kompetenzen. Der hohe Anspruch an die eigene Arbeit ist die Basis für die Zusammenarbeit und die Erwartungen an die Lehrkräfte der Schule. Die Schulleiterin nutzt die regionalen und überregionalen Angebote zum Erfahrungsaustausch und zur weiteren Professionalisierung der Arbeit in ihrer Einrichtung.

Ihre Teamstrukturen haben Sie erweitert und professionalisiert, wodurch optimale Bedingungen zur Umsetzung der Schwerpunkte im Bereich der Bildungs- und Erziehungsarbeit geschaffen wurden. In bewährter Weise gestalten die Schulleiterin und ihr Team die vielfältigen Kooperationsbeziehungen. Die Lehrkräfte werden meist entsprechend ihrer ausgewiesenen Kompetenzen eingesetzt. Die Instrumente der Personalentwicklung werden von der Schulleiterin genutzt und entsprechend bei der Planung und weiteren Prozessgestaltung berücksichtigt.

Wir können einschätzen, dass das hohe Niveau auch unter zunehmend höherer Arbeitsbelastung gehalten und die Schule weiterentwickelt wurde.

Empfehlung:

- (6) Nutzen Sie verstärkt die Möglichkeiten der Personalentwicklung, um personelle Veränderungen ohne Qualitätsverlust bewältigen zu können.**

Ziele und Strategien

Die Schulgemeinschaft hat sich ein Leitbild erarbeitet und lebt danach. Im Schulkonzept steht die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Diese ist Ausgangspunkt für weitere inhaltliche und personelle Planungen in der Fortschreibung dieses Dokumentes.

Der Ansatz, dass Lehrer und Erzieher gemeinsam die Ganztagschule gestalten, wurde weiterentwickelt und prägt die Schule nach innen zum Wohle des einzelnen Kindes und nach außen sichtbar für die Eltern.

Der Stand der Schulentwicklung wird kontinuierlich durch verschiedene Evaluationinstrumente (EVA-Bericht, K-Test, schulinterne Vergleichsarbeiten, Reflexion mit Förderlehrkräften) überprüft und zur neuen Schwerpunktsetzung genutzt.

Die Schule arbeitet auch weiterhin zur Verwirklichung ihrer Ziele mit

- Werkstattarbeit,
- Jahrgangsmischung,
- Ganztagsbetreuung sowie
- Teamstrukturen 1/2 und 3/4

auf einem sehr hohen Niveau.

Der schulinterne Fortbildungsplan ist entsprechend der Schwerpunktsetzung fortgeschrieben und umgesetzt worden. In Eigenverantwortung wählen die Lehrkräfte auch selbst regionale und überregionale Fortbildungen aus. Durch ständiges Hinterfragen und Reflexion der Arbeit ist eine Kontinuität gegeben, die eine positiv nachhaltige Wirkung auf die Unterrichtsprozesse zu Folge hat.

Die Schule hat nach dem Erstbesuch eine Zielvereinbarung erarbeitet. Empfehlungen aus dem Bericht des Expertenteams wurden aufgegriffen, verschriftlicht und umgesetzt. Die Realisierung der Zielvereinbarung vom 1.2.2007 wurde entsprechend der schulischen Ressourcen fortgesetzt. Durch eine Rechenschaftslegung vor der Schulkonferenz, Eltern und Schülern wurde der Prozess trans-

parent gestaltet. Ebenso sind die Schulaufsicht und der Schulträger über den jeweiligen Ist-Stand informiert.

Empfehlungen:

- (7) Setzen Sie den Entwicklungsprozess konsequent an Ihrer Schule fort.**
- (8) Überprüfen Sie die kontinuierliche Verschriftlichung der angelegten Dokumente im Rahmen der Prozessgestaltung.**

VII. Zusammenfassung der Empfehlungen

Schuleingangsphase	Schulklima und Schulkultur	Kooperation und Kommunikation	Führung und Management	Ziele und Strategien
(1) Tauschen Sie Ihre Erfahrungen über die Teamgrenzen hinaus bezüglich der Unterrichtsgestaltung und der individuellen Förderung Ihrer Schüler regelmäßig aus.	(3) Achten Sie auf sich, bewahren Sie Ihr gutes Verhältnis untereinander, um ein Wohlfühlen aller an der Schule weiter zu gewährleisten.	(5) Erhalten Sie sich Ihr Engagement zur gemeinsamen Entwicklung Ihrer Schule und setzen Sie die Kommunikation mit Schülern und Eltern auf diesem hohen Niveau fort.	(6) Nutzen Sie verstärkt die Möglichkeiten der Personalentwicklung, um personelle Veränderungen ohne Qualitätsverlust bewältigen zu können.	(7) Setzen Sie den Entwicklungsprozess konsequent an Ihrer Schule fort.
(2) Erarbeiten Sie einen schulinternen spiralförmigen Lehrplan für die Klassenstufen 3 und 4 aufbauend auf dem Plan der Jahrgänge 1 und 2.	(4) Wir empfehlen Ihnen, in einer schulinternen Fortbildung die Problematik Zeitmanagement zu thematisieren. Dabei kann Ihnen ein professioneller Berater helfen.			(8) Überprüfen Sie die kontinuierliche Verschriftlichung der angelegten Dokumente im Rahmen der Prozessgestaltung.

VIII. Abschließende Bemerkungen

Wir möchten uns bei allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft bedanken, dass wir erneut einen Einblick in ihren Schulalltag erleben durften und dass Sie uns sehr offen und bereitwillig Auskünfte erteilt haben. Unser Bild, das wir von der Schule gewonnen haben, stellt eine Momentaufnahme dar. Es bestätigt in den meisten Bereichen die Selbsteinschätzung der Schule.

Auf dem weiteren Weg im Entwicklungsprogramm „Eigenverantwortliche Schule“ wünschen wir dem gesamten Kollegium der Schule eine erfolgreiche und spannende Zukunft.